

Aufstieg zum Puig d'en Galileu

Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana



**Govern
de les Illes Balears**



Obra Social "la Caixa"

DEUTSCH

Aufstieg zum Puig d'en Galileu

Öffentliches Landgut Son Macip

Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana

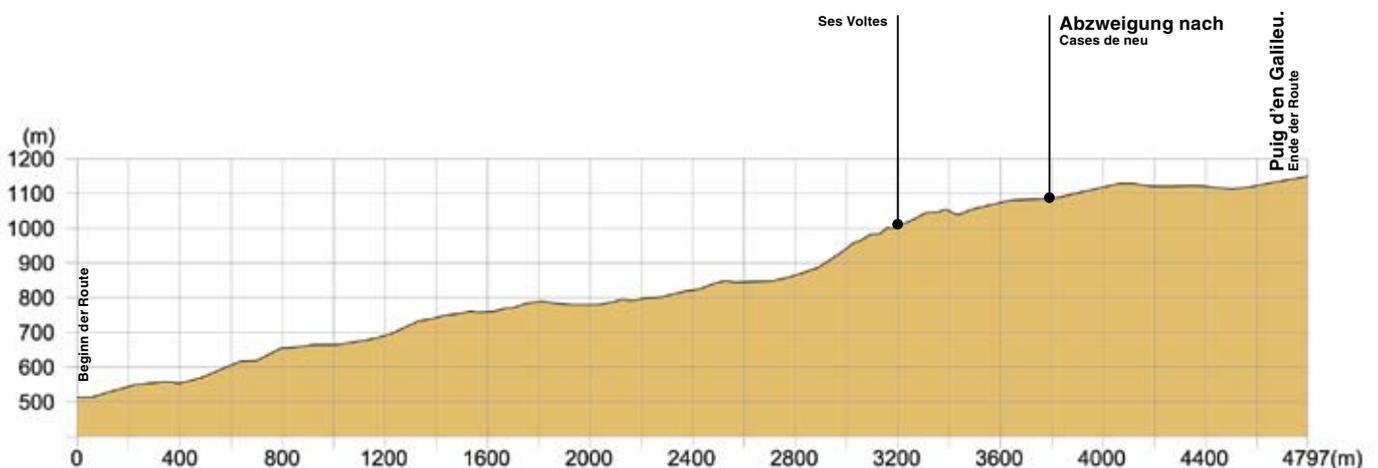
Was heute eine der schönsten Wanderrouten durch das Naturschutzgebiet Serra de Tramuntana ist, war früher der Weg, den unsere Urgroßeltern benutzten, um zu Fuß von Sóller nach Lluc zu gehen, mit dem Handwagen Kohle zu suchen oder mit einem Zugtier Schnee zu holen. Wenn wir daran denken, wie hart man früher arbeiten musste, wird uns der Aufstieg sicher leichter fallen.

Schwierigkeitsgrad: hoch

Streckenlänge: 4,7 Kilometer (bis zum Gipfel)

Dauer: 5 Stunden (hin und zurück)

Wenn man der Beschilderung folgt, kann man sich nicht verirren, aber man sollte körperlich einigermaßen fit sein, da man auf der Strecke einen beträchtlichen Höhenunterschied bewältigen muss. Im ersten Abschnitt kreuzen sich einige Wege, aber der Weg GR (Gran Recorrido, große Route) ist an jeder Kreuzung gut ausgeschildert, sodass keine Zweifel entstehen können, wo es weiter geht.



Panoramablick vom Gipfel des Puig d'en Galileu (Foto: Gràcia Salas)

1. Camí Vell von Lluc nach Sóller

Wir starten die Route an der Quelle Font Coberta, neben dem Parkplatz von Lluc, in 475 m Höhe. Unser Ziel ist es, die 1188 m des Puig d'en Galileu zu erreichen. Das ist zweifellos ein großer Höhenunterschied und es kann sein, dass wir dabei hin und wieder aus der Puste kommen.

An der Font Coberta beginnt der alte Weg von Sóller, der heute als Große Wanderroute (GR-221) ausgeschildert ist. Es handelt sich um einen gepflasterten Reitweg, der durch den Wald von Ca s'Amitger bis zur Landstraße Ma-10 (Andratx-Pollença) führt. Nachdem wir diese Straße überquert haben, gehen wir auf der anderen Seite auf einer Wagenstraße weiter, passieren ein kleines Törchen und gehen in den Eichenwald des öffentlichen Landguts Son Macip hinein, wo wir auf viele Ruinen und *Rotlos de sitja* stoßen (gepflasterte, kreisförmige Bereiche, die zum Verbrennen von Holz und zum Gewinnen von Holzkohle benutzt wurden), Zeugen der intensiven Köhleraktivität, die hier in diesem Wald früher ausgeübt wurde.



Rotlo de sitja mit zwei Ruinen im Wald von Son Macip (Foto: Gràcia Salas)

2. Voltes d'en Galileu und die Häuser Cases de neu de Son Macip



Voltes d'en Galileu im Schnee (Foto: Gràcia Salas)

Die Wagenstraße endet am Fuße von Voltes d'en Galileu, ein Name, der sich auf die Kurven dieses Weges bezieht, auf dem die 250 Meter Höhenunterschied überwunden werden, und auf den Beinamen seines Erbauers, Antoni Català „Galileu“, der sich im Jahre 1692 verpflichtete, auf dem Berg La Mola in Escorca Schneehütten zu bauen.*

Genau am Beginn der Kurven können wir rechts das erste der Schneehäuser, der Cases de neu sehen. Dieses Haus namens Son Macip wird als eines der ältesten erachtet, da bereits aus dem Jahre 1619 schriftliche Belege darüber vorhanden sind, dass im Son Macip Schnee gelagert wurde. Diese Einrichtung zum Sammeln und Lagern von Schnee war aber auch eine der Ersten, die nicht mehr benutzt wurden. In einer Bestandsaufnahme der Anlagen im Jahre 1786 steht zu lesen: „Im Predio Son Masip, das Herrn Franco. Pizá gehört, gibt es noch ein weiteres, das vollkommen heruntergekommen und unnützlich ist... es ist... ruiniert“.*

Die gepflasterten Serpentinien beginnen mit einer starken Steigung. Bei unserem Aufstieg wird der Wald immer lichter, sodass wir den eindrucksvollen Gebirgsbach Pareis, Es Clot d'Albarca unter dem Puig Roig und Lluc mit dem Puig Tomir im Hintergrund sehen können.

* Zitate aus dem Buch „Les cases de neu de Mallorca“ (Schneehäuser von Mallorca) von A. Gorrias i Duran

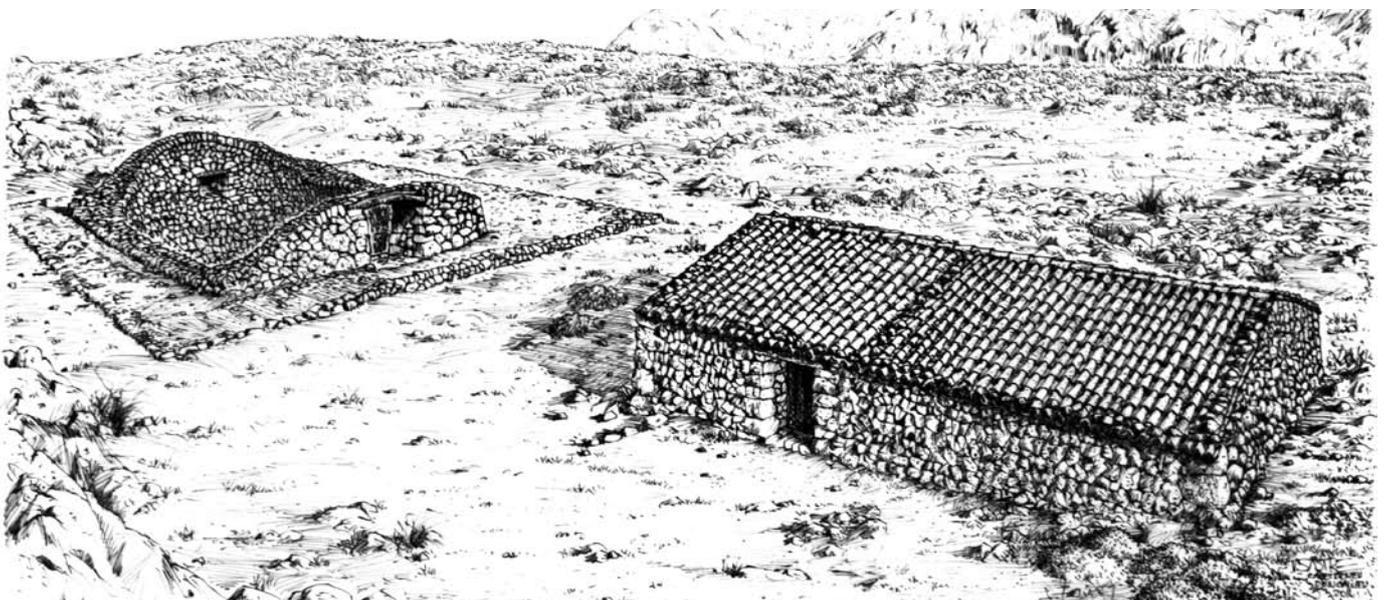
3. Cases de neu d'en Galileu. Der Beruf des Schneesammlers.

Nach etwa einer halben Stunde starker Steigung kommen wir zum oberen Teil von Ses Voltes. Hier sollte man unbedingt eine Pause einlegen und die Landschaft betrachten, die von weiten Dissgraswiesen (*Ampelodesmos mauritanica*) geprägt ist, mit dem Meer im Hintergrund. Jetzt gehen wir auf einer Ebene weiter und kommen zu den kürzlich restaurierten Schneehäusern, den *Cases de neu d'en Galileu*. Mit diesem Namen wird eine Anlage bezeichnet, die aus einem Weg, Haus, Brunnen, Wänden und Mauern besteht und die zum Lagern und Sammeln von Schnee diente.

Man begann damit, den nächstgelegenen Schnee mit Palas über die *Bombarderes* (Fenster) in den Brunnen zu schippen. Um den weiter weg liegenden Schnee zu transportieren, wurden Kübel, *Senalles*, *Esparteres* und *Civeres* verwendet.

Wenn sie dann genügend Schnee in den Brunnen geschaufelt hatten, stiegen die Schneesammler hinein, um ihn zu verteilen und festzutreten. Sie stellten sich in einer Reihe auf und gingen spiralenförmig vorwärts, wobei sie sich von den Rändern zur Mitte vorarbeiteten und dann wieder in umgekehrter Richtung zu den Rändern zurücktraten, solange, bis der Schnee zu Eis wurde.

Dieses Verfahren wiederholte sich, bis der Brunnen voll war oder der Schnee in der Umgebung zu Ende ging. Dann wurde der Schnee mit einer dicken Schicht Dissgras bedeckt und die Arbeit war abgeschlossen.



Die Häuser *Cases de neu d'en Galileu* (Zeichnung: Vicenç Sastre)

4. Der Eistransport

Wenn der Sommer kam und man immer mehr Eis brauchte, um die Lebensmittel aufzubewahren, zogen die Fuhrleute tief in der Nacht mit ihren Lasttieren hinauf zu den Brunnen, schnitten Eisblöcke, die sog. Pans de neu, zurecht, wickelten sie zum Isolieren gegen die warme Luft in Dissgras ein und luden sie auf die *Portadores*, von denen jedes Zugtier zwei transportierte, die zusammen eine Somada mit etwa 84,6 kg bildeten.

Der Eistransport erfolgte nachts, damit so wenig wie möglich durch Schmelzen verloren ging. Die Eisblöcke mussten bis zu weit entfernten Städten wie Palma, Manacor, Felanitx oder Artà befördert werden und wurden natürlich unterwegs wesentlich kleiner. Einige ältere Bewohner erzählen, dass bei der Ankunft der Wagen in der Stadt alles Wasser war.

Noch heute sind einige der Volkslieder von der Arbeit der *Neveros* erhalten geblieben, denn die Tätigkeit des Schneesammelns wurde noch bis ins erste Viertel des 20. Jahrhunderts ausgeübt.



**Die Schneesammler von Massanella, Gemälde von Jaume Nadal (1750),
ausgestellt in den Häusern von Massanella.**

5. Glossar der Schneesammler*

Civera (Plural: Civeres): Transportinstrument bestehend aus zwei langen, parallelen Stangen mit einer dazwischen liegenden Plattform.

Espartera (Plural: Esparteres): Korb, der auf dem Rücken getragen und mit einem Gurt um die Stirn des Trägers befestigt wurde.

Esportins: Tragbüten aus Palmenblattgeflechten in Scheibenform und mit zwei Henkeln verziert.

Fumada: Ruhepause. An sehr kalten Tagen wurde alle 15 Minuten, normalerweise jedoch alle 30 Minuten eine Pause eingelegt.

Pa de neu: kompakte Schneemasse mit einem Gewicht von einer Aportadera (42,328 kg).

Pala: Rechteckiges Gerät aus einer Holz- oder Eisenplatte, das mit einem Schaft versehen war und zum Schneeschaukeln benutzt wurde.

Portadora (Plural: Portadores): Transportinstrument. Dabei handelte es sich um besondere Tragetaschen, um den Schnee mit Maultieren oder Eseln zu befördern, die auf einer der Oberseiten mit einem dicken Strang aus Palmentblättern zusammengebunden wurden. Jede Tragetasche diente auch der Gewichtsbestimmung und entsprach 42,328 Kilo.

Somada: Gewichtseinheit. Bei Schnee entsprach sie 84,656 Kilo, d. h., 1 Somada = 2 Aportaderas.

*Anpassung der Definitionen in den Büchern "Les cases de neu de Mallorca" von Antoni Gorrias und "Les cases de neu i els seus itineraris" von Lluís Vallcaneras.

6. Wofür wurde der Schnee verwendet?

„Kaltes Wasser ist die beste und natürlichste Medizin, die man in der Apotheke bekommen kann.“ Mit diesen Worten, die der Arzt Pere Martí Ende des 17. Jahrhunderts niederschrieb, lobte er die medizinische Nutzung von Schnee und gekühltem Wasser. Denn bereits seit Urzeiten wurden Kälte und kaltes Wasser als Mittel gegen Krankheiten genutzt: Fieber, Brüche, Prellungen, Verstauchungen, Verbrennungen, Entzündungen und andere Beschwerden wurden mit Schnee behandelt.

Unter anderem waren die Lagerung und der Handel mit Schnee zur damaligen Zeit auch deshalb rentabel, weil man damit Speiseeis zubereitete. Bereits im 19. Jahrhundert konnte man in den Straßen der Stadt Palma häufig diese kleinen Karren sehen, mit denen das äußerst beliebte Schnee- oder Eiswasser und *Horchatas* (kalte Erdmandelmilch) verkauft wurde. Schnee war ein Luxusprodukt von großer Bedeutung in der eleganten Küche der Oberschicht.

7. Italienisches Brandkraut (*Phlomis italica*)



Italienisches Brandkraut mit dem Puig d'en Galileu im Hintergrund (Foto: Gràcia Salas)

Nach einer kleinen Pause bei den *Cases de neu* gehen wir zurück zum Weg und suchen eine Anhöhe, wo sich die Wegweiser gabeln. Wir biegen nach links ab und steigen zum Gipfel des Puig d'en Galileu hinauf. Auf diesem Wegabschnitt wächst das italienische Brandkraut (*Phlomis italica*) ziemlich üppig wächst.

Dieser auf Mallorca und Menorca heimische Busch wächst auf Wiesen und Berghängen, manchmal auf zerklüftetem Gelände, aber vorwiegend in sonnigen Gebieten mit nitrathaltigen Böden, weshalb diese Pflanze auch häufig mit Viehweiden in Verbindung gesetzt wird.

Der wissenschaftliche Name des Brandkrauts, *Phlomis*, kommt von dem griechischen Wort Phlox, was „Flamme“ bedeutet, und spielt darauf an, dass die Blätter dieser Pflanze zum Anzünden der Öllampen verwendet wurden. Auf katalanisch wird das Brandkraut *Estepa blenera* genannt und auch diese Bezeichnung bezieht sich auf dieselbe Nutzung: ein Ble ist ein Strang aus geflochtenen Fäden, die mit Wachs oder Öl beschichtet sind und das brennbare Element einer Kerze, also den Docht, darstellen. Früher verwendete man die Blätter dieser Pflanze zum Anzünden.

8. Schneeball-Ahorn und Ankunft auf dem Gipfel des Puig d'en Galileu

Die Felsblöcke, die wir rechts vom Weg sehen, bieten vielen Spezies Unterschlupf, die für Laubwälder typisch sind und häufig noch aus Zeiten stammen, in denen es kälter war als jetzt. Dazu gehört beispielsweise auch der Schneeball-Ahorn (*Acer opalus* subsp. *granatense*), den wir normalerweise an schattigen Stellen der Serra de Tramuntana und mit den Wurzeln in Felsspalten finden. Im Herbst werden die Blätter allmählich gelblich und nehmen dann wunderschöne Rottöne an. Im Winter kann man diese Bäume vor den Felswänden kaum erkennen.

Wenn wir auf dem Gipfel ankommen, können wir feststellen, dass der Puig d'en Galileu eine unvergleichlich schöne Aussicht auf den nordwestlichen Teil der Tramuntana-Berge bietet. Von hier aus haben wir einen herrlichen Blick auf den Puig de Massanella, den Coll des Prat, die Serra des Teixos, den Puig Major und die Serra de na Rius.

Auf dem Rückweg nehmen wir denselben Weg wie bei unserem Aufstieg in umgekehrter Richtung. Wenn wir an die Stelle kommen, wo sich die Wegweiser teilen, gehen wir nach rechts, bis wir auf die Ebene kommen und von hier aus geht es weiter nach unten über die Serpentina Ses Voltes, die jedoch bergab nicht so schwer fallen.



Ahornblätter (Foto: Gràcia Salas)

